



Fotos: Lilli Löbl



Charlie Fischer (oben im Bild) bewies unter anderem auf eindrucksvolle Art und Weise, dass man auch mit Pauken Melodien spielen kann. Am Ende des Konzertabends wurden er und das Concerto Stella Matutina vom Publikum mit frenetischem Applaus gefeiert. Völlig zurecht!

Ein Paukenschlag zwingt zum Zuhören und fordert Aufmerksamkeit. Der Klang der Pauke kann durchaus auch militärische Assoziationen hervorrufen. Das kommt nicht von ungefähr, denn Pauken hatten zusammen mit den Trompeten neben der Repräsentation feudaler Macht auch die Aufgabe, ein Heer in die Schlacht zu begleiten.

Der Solist des Konzertes am Freitag- bzw. Samstagabend auf der Kulturbühne AmBach in Götzis, der Tiroler Charlie Fischer, zeigte dies mit dem „Marche de timballes“, einem Marsch für Pauke solo des 1652 geborenen André Danican Philidor, einem Musketier des Königs von Frankreich.

Um einiges lieblicher klang es, wenn sich die Musikerinnen und Musiker des CSM mit dem Paukisten verbanden, etwa in einer Sinfonie von Johann Christian Hertel, einem Zeitgenossen Bachs.

Und dass auch Pauken Melodien spielen können, erlebte man staunend in einem Konzert des Mozart-Zeitgenossen Johann Carl Christian Fischer (man beachte die Fast-Namensgleichheit mit dem Solisten des Abends), das gleich acht Pauken vorschreibt, die diatonisch in einer Tonleiter gestimmt sind.

Apropos Stimmung: Im Gespräch mit Thomas Platzgummer erzählte Charlie Fischer, dass er mehr Zeit mit dem Stimmen zubringe als mit Spielen, vor allem

wenn er, wie bei diesem Konzert, historische Pauken vor sich hat, die bis zu vierhundert Jahre alt und mit hochempfindlicher Ziegenhaut bespannt sind.

Waren vor der Pause die Pauken zentral postiert, so wechselte das CSM nach der Pause zur üblichen Konzertaufstellung, nun mit Thomas Platzgummer als Dirigenten. Es erklang Haydns Sinfonie, nein, nicht die „mit dem Paukenschlag“, sondern die „mit dem Paukenwirbel“, die vorletzte seiner 104 Sinfonien. Das von

Joseph Haydn völlig verzauberte Londoner Publikum war sicher überrascht vom eröffnenden Paukensolo wie auch von den „fortwährenden Geistesblitzen“, die diese beeindruckend vielschichtige Sinfonie aufweist und die nicht nur der Pauke, sondern auch dem Konzertmeister, hier David Drabek, ein Solo zuweist.

Der jubelnde Beifall seines Stammpublikums klingt dem CSM sicher noch nach, wenn es in einer Woche im Wiener Konzerthaus auftreten wird. Anna Mika

Konzertreihe mit Paukenschlag eröffnet

Mit einem besonderen Programm erfreute das Originalklangorchester Concerto Stella Matutina sein Publikum. Gast an gleich acht Pauken war Charlie Fischer.